Mike Maguire, Rod Morgan, Robert Reiner (Hrsg.)

The Oxford Handbook of Criminology, 4th edition

Oxford, Oxford University Press, ISBN 978-0-19-920543-1

1.185 S., 36,99 Brit. Pfund, ca. 37.- Euro (Paperback), bzw. ca. 160.- Euro Hardcover

Bereits die drei ersten Auflagen des Handbuchs galten als Standardwerk, und diesem Anspruch wird nun auch die gerade erschienene 4. Auflage „im Prinzip“ gerecht. Auf fast 1.200 Seiten werden wichtige Aspekte der Kriminologie aktuell und komprimiert kommentiert und dargestellt, wenn auch nicht, wie zu zeigen sein wird. wirklich umfassend.

Das Buch ist wie folgt aufgebaut:

Teil 1: Historischer und theoretischer Hintergrund der Kriminologie. Hier werden neben einer Beschreibung der Geschichte dieser Wissenschaft vor allem die gängigen sozialwissenschaftlichen und psychologischen Kriminalitätstheorien dargestellt. Hinzu kommen jedoch auch aktuelle Überlegungen (z.B. zu Governance, zu Risikogesellschaft, zur kulturellen Kriminologie). Insgesamt ein Kapitel, das komprimiert und dennoch ausführlich genug die Grundlagen der Wissenschaft Kriminologie darstellt.

Teil 2: Die soziale Konstruktion von Kriminalität und von Kriminalitätskontrolle. Dieses Kapitel ist unterschiedlichen Aspekten wie z.B. der rechtlichen Konstruktion von Kriminalität, aber auch den Themen Statistik und Medien gewidmet. Eine Mischung, deren Absicht oder Hintergrund sich zumindest nicht auf den ersten Blick erschließt (vielleicht sind es aber auch nur Themen, die man unbedingt in dem Handbuch unterbringen wollte, in den anderen Kapiteln aber keinen Kontext dafür fand).

Teil 3: Dimensionen der Kriminalität. Hier geht es um politische und ökonomische Hintergründe von Kriminalität, um Geschlecht, Ethnie, Nationalität und Rassismus sowie um Kriminalitätsopfer, geistig Behinderte als Täter, um Raum und Kriminalität und um Jugendkriminalität sowie um Kriminalität im Lebenslauf. Ebenfall eine durchaus hinterfragenswürdige Mischung, was jedoch an der guten bis sehr guten Qualität der einzelnen Unterkapitel nichts ändert.

Teil 4: Formen der Kriminalität. Hier werden die unterschiedlichen Kriminalitätsformen (Gewaltkriminalität, Wirtschaftskriminalität, Organisierte Kriminalität und Drogen bzw. Alkohol und Kriminalität) behandelt. Dass z.B. Eigentumskriminalität, aber auch andere, wesentliche Deliktsbereiche wie die Sexualkriminalität, Verkehrskriminalität, Internetkriminalität oder auch der Terrorismus hier nicht behandelt werden, gehört sicherlich zu den Minuspunkten dieses Nachschlagewerkes. Hier sind andere (deutsche) Lehrbücher (wie z.B. das von Schwind) durchaus umfassender aufgestellt.

Teil 5: Reaktionen auf Kriminalität. In diesem Teil zeigt sich einer der Vorzüge des Handbuches: Es greift aktuelle, kritische Diskussionen im Bereich der Kriminologie

auf. Konkret in diesem Fall die Themen „Governance of Security, Pluralization, Privatization, and Polarization in Crime Control“. Dieses Kapitel ist deshalb von besonderer Bedeutung, da es nicht nur den kompletten Gang durch das Strafverfahren (von der Polizei bis zum Strafvollzug) darstellt, sondern auch die Perspektive auf die nichtstaatlichen Akteure im Bereich der inneren Sicherheit weitet.

Kritisch zu bemerken ist insgesamt die Tatsache, dass das Handbuch (entsprechend dem Verlagsort und der Nationalität der Herausgeber) sehr stark auf England fixiert ist und in weiteren Bereichen zu wenig die internationale Diskussion berücksichtigt, geschweige denn auf besondere europäische Aspekte z.B. in der Strafverfolgung eingeht. Auch in den eigentlich recht guten Kapitel zu „Policing and the Police“ (im Teil 5 des Handbuches) von Tim Newburn und Rob Reiner, zwei international überaus anerkannte und ausgewiesene Polizeiwissenschaftler, wird Europa nur am Rande erwähnt. Schade.

Ebenso ist es recht mühsam, sich in dem sehr unübersichtlichen Stichwortverzeichnis zu orientieren. Hier hätte der Verlag etwas mehr (satztechnische) Sorgfalt walten lassen können.

Insgesamt handelt es sich bei dem Handbuch nach wie vor um ein Standardwerk, auch wenn es manche Bereiche zu knapp und andere gar nicht behandelt. Aber dann wäre wohl ein „Band 2“ notwendig geworden. Hervorzuheben ist noch, dass der Leser mit dem Kauf des Buches das Recht erwirbt, von der website www.oxfordtextbooks.co.uk/orc/maguire4e einzelne Kapitel früherer Auflagen sowie Grafiken und Tabellen aus dem aktuellen Text herunter zuladen (was für deutsche Leser aufgrund der Ethnozentriertheit des Bandes allerdings nur von bedingtem Interesse sein wird).

Für Studierende finden sich dort sogar Wiederholungsfragen (essay questions) und Hinweise zur Beantwortung dieser Fragen. Ein Beispiel, dem deutsche Verlage bei kriminologischen Lehrbüchern durchaus folgen könnten.

Thomas Feltes, August 2007